

„Ich will die Pferde auf meiner Seite haben“

Sebastian Karshüning aus Borken trumpfte mit seiner westfälischen Stute Lucy beim K+K Cup im Januar in Münster groß auf. Ein Blick auf seinen Werdegang zeigt: der Erfolg ist kein Zufall.



Sebastian Karshüning und sein bestes Pferd, die westfälische Stute Lucy v. Lupicor.

Zur Riege der jungen, talentierten Nachwuchstreiter in Westfalen gehört Sebastian Karshüning schon länger. Der Sieg im Großen Preis von Münster bestätigte sein Können nun eindrucksvoll. Mit der westfälisch gezogenen Lucy von Lupicor-Grannox legte der junge Pferdewirt im Stechen eine saubere Runde mit unschlagbarer Zeit hin, die auch von so bekannten Reitern wie Toni Haßmann und Marcus Ehning nicht getoppt werden konnte. Besitzer von Lucy ist Ewald Terhörst aus Ahaus, gezogen wurde die Stute von seiner Tochter Tanja Meiß.

Reiterlich durchlief der in Rhedebrügge ansässige 29-Jährige die „klassische“ Schiene, wie so viele später erfolgreiche Spitzenreiter. Bei Klemens Nachtigall in Rhede absolvierte Sebastian Karshüning auf Ponys die vielseitige Grundausbildung. „Ich ritt eigentlich in allen Sparten: Dressur, Springen, Vielseitigkeit“, erinnert sich der junge Familienvater. Schnell stand für ihn fest: Dem Vater würde er nicht in die Maschinenbaubranche folgen. Sebastian wollte nur eins: Das Reiten zu seinem Beruf machen.

Besser als die Schwester reiten

Dabei stammt Sebastian Karshüning gar nicht aus einer „Pferdefamilie“, wie so viele andere junge Reiter. Bei Karshünings begann Sebastians Schwester Sarah mit dem Reiten. „Das habe ich mir eine Zeit lang angeschaut“, erinnert sich Sebastian Karshüning. „Da habe ich mir gedacht: Das kann doch nicht so schwer sein. Jetzt will ich es aber einmal selbst versuchen.“

Bei Karl Merschformann in Osterwick, dem Vater der beiden Springreiter Markus und Frank Merschformann, absolvierte Sebastian Karshüning ab 1998 seine Ausbildung zum Pferde-

wirt. Es folgte eine Anstellung bei Rainer Supan (†) in Gescher, wo Sebastian Karshüning bis 2003 blieb. Diese beiden Ausbilder bezeichnet Sebastian Karshüning auch als die prägenden.

Anfang 2003 nahmen er und seine heutige Frau Bettina ein Engagement auf einer luxuriösen Reitanlage im türkischen Istanbul an. Allerdings hielt es besonders Sebastian dort nicht allzu lange aus. „Nach sieben Monaten sind wir wieder nach Hause gefahren“, erinnert er sich. Dabei hatten die beiden Deutschen dort viel zu tun: Sebastian ritt Pferde und stellte sie auf Springturnieren vor, er gab Unterricht für die fortgeschrittenen Reiter, Bettina kümmerte sich vor allem um die Anfänger und um Kinder und Jugendliche. „Es gab dort aber schnell keine sportliche Herausforderung mehr für mich“, so das Resümee des Reiters, der in der Zeit beinahe alle Springen, in denen er an den Start ging auch gewann. Dazu kam Heimweh.

Der Auslandserfahrung folgte nach einem kurzen Zwischenstopp in Bad Oeynhausen eine Zeit bei Franz Temmen, der in Neuenkirchen einen Zucht- und Ausbildungsstall betreibt. Auch hier waren wieder Sebastian und Bettina Karshüning angestellt. Sebastian kümmerte sich um die Pferdeausbildung, Bettina war für die Zuchtstuten des Betriebs zuständig.

Selbständig in Borken

2005 wagte das Paar dann den Schritt in die Selbständigkeit. Ausgewählt hatte es dazu den Betrieb von Jürgen Brokamp aus Borken. Er baute 1996 die Reitanlage am Bollenberg auf. Dort fand der Springreiter optimale Voraussetzungen für das Training und die Haltung seiner Pferde. Nach einem Reitunfall 2008, bei dem Sebastian Karshüning sich ein Bein brach und sechs Monate pausieren musste, entschlossen sich er und Jürgen Brokamp dazu, eine GmbH zu gründen. „Nach meinem Unfall wurden innerhalb von 24 Stunden fast alle Pferde von ihren Besitzern aus dem Stall abgeholt. So eine Erfahrung möchte ich nicht noch einmal machen“, so der Reiter. In der GmbH sind die Arbeitsabläufe auch gewährleistet, wenn der Chef mal ausfällt. „Ich fühle mich si-



Fotos: A. González

Das Team Karshüning (v. li.): Sebastian mit Tochter Nele Marie, Ehefrau Bettina und Bereiterin Anna Wildner.

cherer und Jürgen Brokamp kann sich darauf verlassen, dass er jemand Fachkundigen auf seiner Anlage hat“, legt Sebastian Karshüning die Vorteile für beide Seiten dar.

Derzeit hat der junge Reiter ca. 15 Springpferde in Borken in Beritt. Weitere Pferde stehen in Ahaus. Sie gehören der Familie Terhörst. Dort ist auch die Heimat seines derzeit besten Pferdes Lucy. „Familie Terhörst züchtet Springpferde. Die besten behält sie selber. Derzeit hat Sebastian Karshüning noch zwei weitere Stuten aus ihrem Besitz unter dem Sattel: Die westfälisch gebrannte Centa von Cento-Grannus ist acht Jahre alt und bereits mehrfach S-siegreich. Von der Tochter der Familie Terhörst übernahm Sebastian Karshüning vor einem Jahr die 15-jährige KWPN Stute Prima Donna von C-Indoctro. Sie hat inzwischen S*-Springen gewonnen.

Große Hoffnungen setzt Sebastian Karshüning auch in die siebenjährige Taquila, eine Holsteinerstute von Paramount-Accord II, die er Anfang des Jahres zum ersten Mal in der Klasse S platzieren konnte.

Spitzenpferd ist und bleibt jedoch einstweilen Lucy. Ihr bescheinigt der Reiter neben Ehrgeiz und Leistungsbebereitschaft auch große Umgänglichkeit. Im Training achtet Sebastian Karshüning darauf, die Stute mit viel Abwechslung bei Laune zu halten. „Sie muss zu Hause neben den Turnierstarts nicht mehr so viel machen. Wir

erhalten in der Saison nur die Kondition und achten darauf, dass Lucy immer mit Spaß bei der Sache ist.“ Nächste Stationen für Lucy sind die Turniere in Bremen und Dortmund.

Pferde sollen gerne arbeiten

Doch nicht nur seine Spitzenstute will Sebastian Karshüning „bei Laune“ halten. Sein Prinzip sei es, die Pferde auf seiner Seite zu haben, betont der Reiter immer wieder. Das nimmt man ihm auch ab, denn alle Pferde wirken im Umgang und unter dem Sattel sehr ausgeglichen und zufrieden. „Die Pferde müssen Spaß an der Arbeit haben. Ich achte darauf, dass sie nicht überfordert werden“, versichert Sebastian Karshüning.

Nach dem Sieg im Großen Preis von Münster erhielten die Besitzer natürlich Anfragen, ob Lucy nicht verkäuflich sei. „Zum Glück möchten Terhörsts die guten Pferde selbst behalten“, ist der Reiter erleichtert.

Derzeit trainiert Sebastian Karshüning einmal in der Woche mit dem Springreiter Uwe Vollmer vom RV Legden. Nach seinem Unfall ist ihm bewusster denn je, dass sein Unternehmen nicht nur davon abhängt, wie erfolgreich er reitet, sondern auch davon, dass er körperlich fit und leistungsfähig bleibt. „Ich wünsche mir neben genügend Kunden, die mir ihre Pferde anvertrauen möchten daher vor allem Gesundheit“, sagt er.

A. González